

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

111 2. d. J. 1889
Jahrgang

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.—</p> <p>Pränumerations Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen, (Zuferate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.</p> <p>Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.</p>	<p>Bezugs-Preise für Waidhofen:</p> <p>Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90</p> <p>Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.</p>
---	--	---

Nr. 30. Waidhofen a. d. Ybbs, den 27. Juli 1889. 4. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Katengeschäfte.

In der letzten Session des Abgeordnetenhauses ist mehrfach des Katenwuchers und seiner Uebelstände gedacht worden.

Einerseits werden dem Abnehmer unnötige Dinge zu teuren Preisen aufgeschwagt, welche er nur deshalb kauft, weil ihn die Bequemlichkeit der Abzahlung lockt.

Andererseits findet der Händler leicht die Handhabe, um die gewährte Begünstigung der Ratenzahlung wieder zurückzunehmen.

Von dem Agenten des Händlers wird nämlich oft unter allerlei Vorpiegelungen auf Unterfertigung des Kaufbriefes durch den Schuldner hingewirkt.

In diesem Kaufbriefe sind aber eine Anzahl den Käufer belastender Bestimmungen enthalten, über deren Natur derselbe natürlich erst viel zu spät Klarheit erhält.

Der Beweis, daß diese Klauseln zwischen ihm und dem Agenten gar nicht vereinbart wurden, ist ihm aber durch den § 887 des bürgerl. Gesetzbuches abgeschnitten.

Dieser Paragraph lautet nämlich:

„Wenn über einen Vertrag eine Urkunde errichtet worden, so ist auf vorgelegte mündliche Verabredungen, welche zugleich gezeichnet sein sollen, aber mit der Urkunde nicht übereinstimmen, oder neue Zusätze enthalten, kein Bedacht zu nehmen.“

In diesem nach dem Gesagten allein rechtlich maßgebenden Kaufbriefe wird vor allem „Terminverlust“ bedungen; das heißt, wenn eine Rate nicht pünktlich bezahlt wird, so tritt hindurch die Fälligkeit der ganzen noch ausstehenden Forderung ein.

Die Speculation auf die Unpünktlichkeit des Schuldners bleibt selten erfolglos, da dieser die kaufmännische Zahlung an vorbestimmten Tagen nicht gewohnt ist, und deshalb

oder aus Unbedachtbarkeit meist schon die erste Rate nicht einhahlt.

Nun wird sofort die ganze Schuld eingeklagt, und zwar nicht etwa an dem Wohnsitz des Schuldners, sondern auf Grund einer zweiten heimtückischen Bestimmung des Kaufbriefes, nämlich der, daß Zahlung am Wohnorte des Gläubigers zu leisten sei, an dem letzteren, dem sogenannten „krum contractus.“

Hierdurch ist dem Schuldner, der meist viele Meilen entfernt wohnt, das Erscheinen zum Termine so gut wie unmöglich gemacht.

Er erscheint also nicht bei Gericht, wird contumacirt, und hat nun für ein wertloses Bild, einen Spiegel u. einen Betrag zu zahlen, der sammt den sofort hinzutretenden Gerichts- und Executionskosten oft genügt, um ihn wirtschaftlich zu verderben.

Und hierzu müssen die Gerichte, da alles in Form Rechtens sich abgespielt hat, ihren Arm leihen.

Da können gewerbe- und strafrechtliche Reformen allein nicht helfen. Da muß auch vom Standpunkte des bürgerlichen Rechtes aus eingegriffen werden, um solche Geschäfte in Rechtsform unmöglich zu machen.

Den Verkauf beweglicher Sachen auf Raten überhaupt zu verbieten, geht nicht an, da derselbe für viele Käufer, die auf monatliches oder wöchentliches Einkommen angewiesen sind, Bedürfnis ist.

Man schneide daher die Auswüchse ab, und mache es vor allem dem Gläubiger unmöglich, von der einmal gewährten und selbst bei dem soliden Geschäft im Preise berücksichtigten Ratenvereinbarung zurückzutreten.

Dann hat der Gläubiger jede Rate, die nicht bezahlt wird, besonders einzuklagen und der Schuldner löst sich durch die Zahlung dieser einen Rate aus.

Ein zweitesmal wird er, wenn er überhaupt kann, pünktlich zahlen, da er durch die Gerichtskosten gezwungen ist.

Ferner verbiete man die Vereinbarung eines anderen Zahlungsortes oder Gerichtsstandes als des ordentlichen des Schuldners.

Dann kann der Schuldner nur bei dem ihm zunächst liegenden Bezirksgerichte belangt werden. Er kann leichter bei Gericht erscheinen, und unter Beistand des Richters, der ihm sowohl im Summar- wie im Bagatelverfahren gesetzlich gewährleistete, seine Einwendungen erheben, falls er überverteilt ist, etwa einen Vergleich schließen — kurz er ist nicht verkauft und verrathen wie jetzt, wo er fern von seinem Wohnorte belangt wird.

Eine der häufigsten Einwendungen des Schuldners

wird wohl in der Verlegung über die Hälfte des wahren Wertes sein, welche ihm nach § 1060 des bürgerlichen Gesetzbuches dann zusteht, wenn der Kaufgegenstand nicht wenigstens die Hälfte des dafür verabredeten Preises wert ist.

Selbstverständlich darf ihm diese Einwendung nicht durch den Kaufbrief im voraus benommen werden, und es ist daher jeder Verzicht auf diese Einwendung als unwirksam zu erklären.

Eine nach diesen Anregungen geformte Novelle hätte also etwa so zu lauten:

Bei Verkäufen beweglicher Sachen gegen Theilzahlungen sind folgende Vereinbarungen unzulässig und unwirksam:

- a) Die Vereinbarung des Terminverlustes;
- b) die Vereinbarung eines anderen Zahlungsortes oder Gerichtsstandes als dessen des Wohnsitzes des Schuldners;
- c) der Verzicht auf das Rechtsmittel wegen Verkürzung über die Hälfte.

Zu erwägen wäre noch, ob nicht dem Käufer ein zeitlich eng begrenztes Rücktrittsrecht von einem solchen Kaufe eingeräumt werden könnte, damit derselbe, wenn er dem Einflusse und der Redegewandtheit des Agenten nicht mehr ausgesetzt, das abgeschlossene Geschäft bereut, diese Reue durch Rücktritt vom Vertrage bethätigen könne.

Diese Vorschläge sind, wie man sieht, durchaus nicht von dem Geiste des Umsturzes getragen, sondern lehnen sich völlig der bestehenden Gesetzgebung an. Wenn man ihnen einen Vorwurf machen könnte, so wäre es der, daß sie zu zahm seien. Umso mehr mögen sie Aussicht auf Verwirklichung haben.

(Nat. Bl.)

Politische Wochenschau.

Oesterreich-Ungarn. Das Fieber, welches zahlreiche Kreise unserer arbeitenden Bevölkerung ergriffen hat und Wachen andauert, scheint dem Erlöschen nahe. Der Verlauf der Lohnbewegung, welche zuerst in Brünn Dank dem energischen und tactvollen Auftreten des Bürgermeisters Winterholler beigelegt wurde und nun auch in Jägerndorf und im steirischen Kohlenrevier ihr Ende erreicht zu haben scheint, war im Großen und Ganzen ein ruhiger und die Fälle von Gesetzesübertretungen waren nur vereinzelt.

Die Altösterreicher haben sich so weit von ihrer Niederlage bei den Landtagswahlen erholt, daß sie wieder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehen, d. h. mit einem langen, langen Wunschzettel vor die Regierung hintreten können. Von dem verzweifelten Mittel einer allgemeinen Mandatsnieder-

Strafen wimmelte. Man besprach das Ereignis des Tages; das Manifest des Kaisers Nikolaus an sein Volk, durch das er fierlich vom Zarenthron Besitz genommen. Des Zaren älterer Bruder Konstantin, der das nächste Recht auf den Thron hatte und seit Jahren fern im Süden des Reiches nur seinem häuslichen Glücke lebte, hatte auf die Krone Rußlands, die ihm eine Dornenkrone schien, gänzlich verzichtet, und Zar Nikolaus eröffnete nun gleichzeitig mit dem oben-erwähnten Manifeste alle auf diesen Verzicht bezüglichen Schriftstücke, so daß an seinem Rechte kein Zweifel sein konnte. Und dennoch gab es solche Zweifel. Die öffentliche Meinung war zwar zum größten Theile auf der Seite des neuen Kaisers, doch gab es unzufriedene Wähler, die besonders unter den Truppen der Hauptstadt die Meinung zu verbreiten trachteten, Nikolaus habe seinen Bruder eigenmächtig des Thrones beraubt. Auch flüsterte man schon lange Zeit von Verschwörungen in den höheren Gesellschaftskreisen, die gegen das Leben des Zaren gerichtet waren und dem Lande mit Gewalt eine Verfassung geben sollten.

Auch zu den Ohren des Zaren waren solche Gerüchte schon gedungen, doch mit derselben kühlen Entschlossenheit, mit der er nach der nie erhofften Krone gegriffen, blickte er auch diesen drohenden Gefahren kühl entgegen. Während ganz Petersburg eine bange Erregung durchzitterte, stand des Kaisers gebeugte Gestalt ruhig und fest wie ein Fels inmitten der schwankenden Flut zügelloser, leidenschaftlicher Zerstörungswuth und planlos hoffenden Wahns, welche die Grundesten des Staates zu erschüttern drohte. — Wir finden den Zaren an seinem Arbeitstische, emsig die vor ihm aufgehäuften Papiere mustervend, hier einige Worte streichend, dort hinzufügend, bald in düsterem Sinnen vor sich hinblickend, bald in heftigem Unmut einige der Blätter zerknüttelnd und vertilgend. Das flackernde Feuer des nahen

Marmoramins warf einen unruhigen Schein auf seine bleichen, entschlossenen Züge, während ein Ring mit hellbrennenden Wachskerzen, durch einen Schirm gebildet, die auf dem Tische liegenden Papiere grell beleuchtete. Da ließ sich ein leises Klappern hinter den mit schweren Teppichen verhängten Flügelthüren vernehmen. Der Zar drückte an den Kopf einer Handglocke — ein Kammerdiener trat ein und blieb lautlos an der Thür stehen.

— „Was meldest Du mir?“ fragte der Zar.

— „Zwan Wassiljewitsch, der Sergeant der Leibgarde, bittet Eure Majestät um einige Minuten Gehör!“

— „Ist es dringend?“

— „Er behauptet es, Majestät!“

— „Dann mög. er eintreten.“

Der Diener verschwand. Gleich darauf theilte sich die Portiere abermals und ein alter stämmiger Mann in der kleidsamen Uniform der kaiserlichen Leibgarde trat in militärischer Haltung ins Zimmer. Der Kaiser nickte ihm freundlich zu.

— „Du kehrst wohl wieder von einem Forschungsgang zurück, Zwan Wassiljewitsch?“ jagte er. „Hast Du mir etwas Neues zu berichten?“

— „Neues nichts, Väterchen! — es ist die alte Gefahr, vor welcher ich Eure Majestät schon lange warnte, und von der immer neue Anzeichen lehren, daß sie unaufhaltsam weiter um sich greift.“

— „Was ist es heute?“ Des Kaisers Stirn unwillkürlich sich.

— „In dem Hause des Fürsten Sergius Trubetskoi findet soeben wieder eine geheime Versammlung statt. Ich stand lauschend verdeckt im Dunkel einer nahen Häusernische. Ganz still und finster liegt das Haus da, wie wenn es unbewohnt wäre oder die Bewohner im tiefen Schlafe lägen

Der Ketter des Zaren.

Historische Skizze von Franz S.-h.*

Man schrieb den 25. December des Jahres 1825. Kaum zwei Stunden lang hatte die nordische Sonne über St. Petersburg ein fahles Tageslicht verbreitet, dann sank sie unter den Horizont und hüllte die Metropole des Reiches wieder für eine lange Winternacht in Nebel und Dunkelheit.

Schweigend lag der Kolossalbau des kaiserlichen Winterpalastes in der nächtlichen Stille — die Längsfront gegen die Newa zu war gänzlich dunkel und nur der kleine Theil des Weisflügels, der hell erleuchtet war, gab Zeugnis von der Anwesenheit des neuen Kaisers Nikolaus I., der erst vor wenigen Tagen mit seiner Gemahlin aus dem Anitschkow-Palais in die Residenz der Zaren übersiedelt war. Unten vor den Thoren des Palastes patrouillirten die Wachen, auch in der Nähe, vor der Admiralität, waren kleine Truppenkörper aufgestellt, die von Zeit zu Zeit zu einem Durchmarsche durch die Straßen abgelöst wurden. Die Stadt selbst schien ruhig. Auf den Straßen tummelte sich wie gewöhnlich eine geschäftige Menge — doch wer mit dem Leben und Treiben der Stadt vertraut war, dem konnte eine gewisse unheimliche Gedrücktheit, eine feberhafte Erregung nicht entgehen, die wie eine Ahnung kommenden Unheils sich der Masse des Volkes bemächtigt hatte. Man wagte nicht laut zu reden, kaum flüsternd seine Meinung auszutauschen; stumm grüßend schritten Bekannte aneinander vorüber und blickten, wenn sie auch einige Worte wechselten, ängstlich nach Häschern, nach Soldaten aus, von denen es auf allen

* Aus der Bohemia.

legung ist man, wie vorauszu sehen war, rasch wieder abgekommen. Uebrigens zerbrechen sich die Kreise der Regierung und der Reichsrathsmehrheit noch immer die Köpfe über das, was nach den jungtschechischen Siegen anzufangen sei.

Der Gegenbesuch des Kaisers Franz Josef in Berlin ist endgültig auf den 11. August festgesetzt worden. Zum Landespräsidenten von Schlesien ist der Ministerialrath Dr. Karl Ritter von Jäger ernannt worden.

Der in Krems abgehaltene niederösterreichische Lehrertag gab neuerdings das Zeugnis ab, daß unsere deutsche Lehrerschaft an dem herrlichen Reichs-Volksschulgesetze und den freirechtlichen Errungenschaften überhaupt festhält.

Deutschland. Wie der „Kreuzzeitung“ gemeldet wird, soll nun der Zar doch nach Berlin kommen, während es bisher hieß, der Gegenbesuch werde in einer Seestadt abgestattet werden.

Die Meldung von der deutscherseits erfolgten Kündigung des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz, der mit 1890 abläuft, soll nicht etwa den Conflict mit der Schweiz verschärfen, sondern im geraden Gegenheil die Gelegenheit zu einer freundschaftlichen Auseinandersetzung anzubahnen ermöglichen.

Der comm. General des 1. Armeecorps, ehemaliger Kriegsminister Fronsart v. Schellendorf sagte in einer Tischrede, daß ihm von Kriegsbesorgnissen bei seinen Reisen in der Provinz Kenntnis geworden sei. Er versicherte aber, daß dieselben unbegründet seien und daß eine Störung des Friedens überhaupt nicht in Aussicht stehe. Er wünscht, daß seine Worte zur vollkommenen Beruhigung dienen mögen.

Frankreich. Das Antwortsmanifest Boulangers auf die Anklageschrift muß als Eingeständnis aufgefaßt werden, daß der saubere „Held“ nichts Stichtätiges gegen die wider ihn erhobenen Anklagen, namentlich gegen die schmutzigen Geldgeschichten vorzubringen wisse.

Der Zusammentritt des Staatsgerichtshofes soll für den 8. August anberaumt worden sein.

Die Maßregelungspflichtiger Beamten der Republik, welche in dem Prozesse Boulangers compromittirt erscheinen, hat begonnen und nimmt ihren Fortgang. Die wachsende boulangistische Gefahr bringt auch das eine Gute mit sich, daß die einzelnen republikanischen Führer der leidigen Fraktionszwänge schweigen heißen und nicht die trennenden, sondern die gemeinsamen Punkte in den Vordergrund zu stellen beabsichtigen.

Italien. Durch Alarmnachrichten der radicalen Journale war die öffentliche Meinung sehr beunruhigt. Gerüchte wurden ausgetreut, Frankreich plane einen Handstreich auf den italienischen Kriegshafen Spezia. Staatssecretar Ferguson gab darüber im englischen Unterhause beruhigende Erklärungen, die englische Regierung habe keine Gründe gehabt, Frankreich einen so ferverwundlichen Anschlag zuzumuthen.

In Italien ist man dennoch auf der Hut, denn es wird gemeldet, daß das gesammte Mittelmeergeschwader bei Spezia vereinigt werden solle, und daß mit schieberhaftiger Thätigkeit an der Instandsetzung und Ausrüstung der Flotte gearbeitet werde.

Die „Riforma“, das Organ Crispis, beleuchtet die Ankündigung der Abreise des Papstes von Rom als eine Drohung gegen Italien — nicht als Folge eines Krieges sei sie ins Auge gefaßt, sondern als Mittel, einen Krieg gegen Italien zu entfesseln.

Ein wichtiger Schritt war die Aufhebung des Fredenta-Comités. Weitblickende Weisheit und mutige Thatkraft haben Crispis Hand gelenkt, als er das

Auflösungsdecret für das „Comité für Triest und Trient“ unterfertigte und so dem leidenschaftlichen und gefährlichen Treiben der irredentistischen Tolköpfe ein Ende machte.

Serbien. Ohne Sang und Klang ist Erzking Milan am 24. d. in seiner ehemaligen Residenz Belgrad eingetroffen. Nur der Sohn begrüßte den Vater aufs herzlichste. Helfen wird auch er seinem wenig beneidenswerten Sohne nicht können, denn Mißtrauen und schärfste Beobachtung werden sich an jeden Schritt Milans heften und er wird mit großem Tactgefühl vorgehen müssen, um nicht der russischen und großserbischen Agitation einen Vorwand zu geben, mit Beschleunigung ihrem Ziele zuzustreben: die Entfernung der Obrenovic vom serbischen Thron und Erhebung dieser Dynastie durch die montenegrinische.

Unser Nachbar-Königreich macht eben eine Krise durch, von der man nicht voraussetzen kann, wie sie enden wird. Und mag auch Europa sich einer verhältnismäßigen Sommerruhe erfreuen, so weterleuchtet es wieder im Orient, der Friedensstörern stets eine Gelegenheit zu Agitationen bietet. Außer Serbien ist es noch ein anderes Land, auf das sich der Blick des Politikers richten muß:

Kreta, jene mit so vielem Blut gebügte Insel, auf der das Blutvergießen von neuem beginnen kann und wo die Kämpfe, wie die Geschichte zeigt, hartnäckig und langwierig zu sein pflegen. Die Lage der Dinge nimmt daselbst ein immer bedrohlicheres Gesicht an und die Aufstandsbeziehung gegen die Türkei ergreift immer weitere Kreise. Von der

Türkei brachte ein Berliner Blatt die Mittheilung, daß man in Paris den Anschluß der Türkei an den europäischen Drei-Bund als vollzogene Thatsache betrachte.

Africa. Aus jenen unermesslichen Gebieten im Süden Egyptens, in welchen seit dem durch die fehlerhafte Kriegsführung Englands herbeigeführten Verluste des wichtigen Chartum und dem Tode Gordons der Einfluß des neuen Propheten, des Mahdi, uneingeschränkt herrschte, kommen neue drohende Nachrichten für England aber auch für das Europäerthum überhaupt: Die Mahdisten — die Armee der Dermische — rücken gegen Norden vor, sie wollen Cairo in ihren Besitz bringen, sie wollen die „Ungläubigen“ aus den mohamedanischen Gesilden vertreiben. Was die britische Landmacht im Stande ist, das wird sie jetzt in Egypten zu beweisen haben, und hierbei ist im Interesse des schönen Landes und der Civilisation trotz aller zwischen England und anderen Mächten schwebenden Streitfragen ein entschiedener Erfolg zu wünschen. Δ

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfall.** Landtagsabgeordneter Dr. Freiherr von Plenk hat einen schweren Verlust erlitten: sein Vater Georg Freiherr v. Plenk, k. k. Ministerialrath a. D. starb im hohen Alter von 95 Jahren am 25. d. in der Vorderbrühl, wo er sich zum Sommeraufenthalt befand. Das Leichenbegängnis fand am 27. vormittags in der Hinterbrühl statt, worauf die Leiche in Payerbach in der Familiengruft beigesetzt wurde.

**** Zur Hilfsaction für das Eisen- und Stahlgewerbe.** Wie bereits mitgetheilt, beginnen am 29. d. M. die commissionellen Verhandlungen bezüglich des Baues einer Versuchs-Anstalt und „Lehrwerkstätte“. Das Project dieses sehr groß angelegten Baues und die Pläne der maschinellen Einrichtung hat der Herr Maschinenfabrikant Josef Huber in Steyr, die Baupläne der Stadtbaumeister Frauenfeld in St. Pölten angefertigt. Eine speciell seitens der Handelskammer für Nieder-

österreich eingeleichte Commission unterzog dieses Project und die Pläne einer genauen Prüfung und empfahl diese der Kammer zur Annahme, gleichzeitig wurde Herr Huber die Bauleitung übertragen.

**** Jäher Tod im frischen Leben.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Nachmittag des letzten Montag am Eisenbahnviaduct im Lueg. Ein jugendlicher Arbeiter, welcher bei der daselbst durchgeführten Reparatur der Brücke beschäftigt war, wurde von seiner Schwester, der Frau des Monteurs, gerufen, um im Gasthause die Pause einzunehmen. Der 16jährige Bursche rief ihr zu, er werde gleich kommen, that auf dem Gerüste, welches kein Geländer hat, einen Fehltritt und stürzte vor den Augen seiner Schwester aus der ziemlich bedeutenden Höhe so unglücklich auf einige unter der Brücke liegende Sägebäume, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Das Bechlagen der unglücklichen Schwester war herzzerreißend, die über den jähen Unglücksfall, der ein junges Leben zum Opfer gefordert, erschütterten Genossen des Verunglückten stellten die Arbeiten sofort ein.

**** Genossenschaftliches.** In der letzten Nummer des Blattes war unter diesem Titel ein Bericht enthalten, über den uns von Seite der Vorstehung der „Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden“ nachfolgende Berichtigung zugekommen ist: „1. Ist es unrichtig, daß die Verammlung in Wenigers Gasthause stattfand; 2. Besteht hierorts keine Kleinindustrie-Genossenschaft, sondern die Meister der Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden hielten ihre Jahres-Hauptversammlung am besagten Tage im Gasthause der Frau Cäcilia v. Kretschmayr ab; 3. ist es unrichtig, die Versammlung als schwach besucht hinzustellen, weil die nach § 15 des Statutes zur Beschlußfähigkeit notwendige Mitgliederanzahl das Doppelte erreichte; 4. ist es unwar, daß in der Genossenschaft nicht jene Einigkeit zu finden ist, welche auf ein erfolgreiches Wirken schließen läßt, denn sämtliche Wahlen, Beschlüsse und Anträge wurden unter großem Beifalle einstimmig durchgeführt, und nach Beendigung der Versammlung bei einem recht geselligen Beisammensein der Charakter der Einigkeit besiegelt.“

**** Ausflug auf den Heiligenstein.** Die hiesige Section des D. und N. Alpenvereins veranstaltet am Sonntag, dem 28. Juli nachmittags bei günstiger Witterung einen Ausflug nach dem lieblich gelegenen Heiligenstein nächst Gafenz und ladet hiemit die Mitglieder, sowie alle Naturfreunde, Einheimische und Sommergäste, freundlichst ein, sich an der Partie, welche zwar keine umfassende Aussicht, jedoch einen anmuthigen Wechsel lieblicher Bilder bietet, zu betheiligen. Die Abfahrt erfolgt Sonntag nachmittags 3 Uhr 34 M. vom hiesigen Bahnhofe, die Ankunft in Gafenz um 4 Uhr 5 M. Auf dem Heiligenstein, wohin jedam aufgebroschen wird, ist Getränke zu bekommen, doch ist die Mitnahme von Mundvorrath zu empfehlen. Der Abstieg wird nach Wehr auf einem äußerst anmuthigen Wege genommen. Die Abfahrt von Wehr kann sodann schon um 8 Uhr 5. Min. erfolgen, während jene, die sich länger in Wehr aufhalten wollen, den um 11 Uhr 15 M. nach Waidhofen abgehenden Zug benutzen können. Im Falle ungunstiger Witterung findet der Ausflug am nächsten Sonntag statt.

**** Feuerwehrausflug.** Vom schönsten Wetter begünstigt fand Sonntag, dem 21. d. M. Nachmittags der Ausflug der freiwilligen Feuerwehr in den Erl'schen Wärgenkeller statt. Die Betheiligung aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung war großartig, das Concert der Stadtcapelle und die Aufführungen der Vereinskünstler erfreuten sich großen Beifalles. Daß der Restaurateur, Herr Fischer, in Küche und Keller alles aufbot, um seine Gäste zufrieden zu stellen, ist selbstverständlich.

Doch nahen sich von etwa fünf zu fünf Minuten aus verschiedenen Richtungen verummte Gestalten Vorchtig sich umblickend, bleiben sie an dem versperrten Thore stehen. Sie pochen nicht sie rufen nicht, sie läuten nicht, und wie mit Geisterhand öffnet sich das Thor vor ihnen, und schließt sich, nachdem sie eingetreten, wieder geräuschlos.

„Nun ja, mein Lieber! — Ähnliches hast Du mir schon öfters gemeldet. Doch was nützt es mir, wenn ich auch jetzt gleich das Haus mit Truppenmacht umzingeln lasse? Ehe die Soldaten eindringen, sind die Verschwörer benachrichtigt und in unaufförbaren Schlupfwinkeln geborgen. Und findet man noch Einige, so sitzen sie ruhig bei Wein und Karten und thun sehr erstaunt über die unwillkommene Störung. Und lasse ich sie trotz aller Widersede gefangen setzen, so zerrte ich damit den Kopf der Schlange nicht, der unbeschadet weiter lebt und schnell den verlorenen Theil wieder ansetzt.“

Sinnend hielt der Kaiser inne. Zwan Wassiljewitsch getraute sich nicht, ihn zu hören und schwieg.

„Was wollen diese Betwegenen?“ fuhr Nikolaus, wie mit sich selbst redend fort, „sie rufen nach Freiheit und haben durch Jahrhunderte verlernt, für sich selbst zu denken und zu handeln. Sie rufen nach Verfassung und verstehen es nicht, daß nur in absoluten Monarchien und Republikanischen Wahrheit ist, in constitutionellen Monarchien aber Fiction! Auch eine Federativ-Republik wollen manche gründen, die alle Slaven Europas umfassen soll, und wissen nicht, daß all die verschiedenen Slavenstämme durch verschiedene Sprache und Religion, Bildung und Sitte auf ewig von einander geschieden sind, wenn sie nicht die feste Hand eines Kaisers zusammenfaßt!“

* Des Kaisers eigene Worte.

Jetzt wagte Zwan Wassiljewitsch die Worte:

— „Majestät! mein Bericht ist noch nicht zu Ende!“

— „So fahre fort, mein Getreuer!“

— „Das eben Erzählte hätte auch mich nicht allzu sehr beunruhigt und ich wollte schon meinen Posten wieder verlassen. Da sah ich einen jungen Mann, eine schöne, kraftvolle Gestalt, die Straße schnell herabkommen. Eben blieb er vor der Thür stehen, als sich diese öffnete und ein zweiter Mann auf die Straße trat. „Warum so spät heute?“ fragte er den eben Angekommenen, in welchem ich bei dem matten Scheine den jungen Kslejew zu erkennen glaubte. „Unerwarteter Besuch!“ flüsterte dieser, „Dimitri vom Südbund!“ „Wie stehen dort für uns die Sachen?“ fragte der Erste. „Ungünstig — man will erst später loschlagen. Wir also morgen?“ sagte der Andere. „Morgen!“ antwortete Kslejew. Da trat ein Dritter aus dem Thore, und Alle hielten es nun für gerathen, sich nach verschiedenen Richtungen zu entfernen. Dem Einen schlich ich nach. Er verschwand in der **Kaserne.

— „Ja, ich weiß,“ sagte der Zar düster, „daß ich mich auf meine Truppen nicht verlassen kann. . . Also morgen? Morgen schon wollen die Wahnsinnigen eine Entscheidung? — So mag denn das Verhängnis seinen Lauf nehmen! Was ich dagegen vermag, will ich thun — Gott und mein gutes Recht werden mich schützen.“

„Ist gut, Zwan Wassiljewitsch!“ wandte er sich zu diesem, „ich danke Dir für Deine treuen Dienste und werde sie nicht vergessen.“

Zwan Wassiljewitsch legte sich die Hand an's Herz und entfernte sich rückwärtschreitend.

Der Kaiser klingelte. — „Der General-Gouverneur Graf Miloradowitsch möge sofort zu mir kommen!“ —

Nach kurzer Zeit erschien der Gersene, dessen bleiche, abgemiedete Züge von dem Drucke Zeugnis gaben, mit welchem seine schwere verantwortliche Würde besonders in diesen Tagen auf ihm lastete.

„Ich beauftrage Sie,“ sagte der Zar, „den einzelnen Regiments-Kommanden meinen gemessenen Befehl, daß morgen die Veredigung der einzelnen Regimenten in den betreffenden Kasernen, und nicht gemeinam zu geschehen hat, nochmals in Erinnerung zu bringen. Ein Davidhandeln der Officiere würde ich als Hochverrath mit dem Tode bestrafen.“

Dem Gouverneur perlte der Schweiß auf der Stirn. Er schien eine Ahnung zu haben, daß die Theilnehmer an der Verschwörung, von der auch er schon Wind bekommen, sich an diesen Befehl nicht halten würden.

— „Also wohlgemerkt, mein Lieber!“ fuhr der Zar fort, „für die Befolgung dieser Anordnung mache ich Sie mit verantwortlich!“ Er schrieb einige Zeilen auf ein Blatt Papier und übergab dieses dem Gouverneur, der es zitternd in Empfang nahm.

— „Ich weiß, daß Sie mir treu ergeben sind,“ sprach der Kaiser, „und ermächtige Sie hiemit zu allen Vorkehrungen, die Sie in Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit für notwendig erachten.“

— „Ich danke für das Vertrauen, Majestät!“ stammelte Miloradowitsch und entfernte sich.

Schluß folgt.)

** Fremdenliste. Die kürzlich erschienene 2. Nummer der von A. v. Henneberg herausgegebenen Fremdenliste weist für die Zeit vom 15. Juni bis 22. Juli in Waidhofen 458 Personen, somit mit dem Uebertrag der ersten Liste von 517 Personen im Ganzen 875 Personen, außerdem 288 Passanten, für Zell a. d. Ybbs im Ganzen 189 Personen aus.

** Diebstahl. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurde dem Gastwirth Johann Kienbacher, ob. Stadt, aus der versperrten Schantischlade eine Brieftasche mit einem Inhalte von 150 fl. ö. W. gestohlen; ein der That dringend verdächtiger Kasirgehilfe wurde verhaftet.

** Schützenverein. Bei den am 20. und 22. Juli abgehaltenen Kranzschießen wurden folgende Beste erzielt: 20. Juli: 1. Best: Herr Franz Kudnka, einen Vierer mit 53 Thln.; 2. Best: Hr. Michael Plettenbacher, einen Vierer mit 92 1/2 Thln. Gefallene Schüsse: 592. — 22. Juli: 1. Best: Hr. Franz Wedl, einen Vierer mit 48 1/2 Thln.; 2. Best: Hr. Engelb. Garber, einen Vierer mit 52 3/4 Thln.; Gefallene Schüsse: 468. Zusammen 1060 Schüsse.

** Abschiedsabend. Vergangenen Donnerstag versammelten sich die ausübenden Mitglieder des Gesangsvereines anlässlich des Scheidens des allgemein beliebten Sangesbruders Herrn Johann M ö s t l im Hotel Infir zu einem Abschiedsabend, der mit Spatenbräu und Pilsenerbier gewürzt war und einen sehr animierten Verlauf nahm. Als liebe Gäste wurden die ehemaligen Sangesgenossen H. Steuer-Oberinspector Grabner und Steuereintnehmer Frieß freudig begrüßt und dem in Kürze seine Vermählung feiernden Chormeister-Stellvertreter A. Hoppe die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

** Ybbis. Der hochw. Herr Pfarrer P. Michael Koller, Benedictiner und Senior des Stiftes Seitenstetten, wird Sonntag, 4. August, als am Gedächtnistage seiner Primiz, die Secundiz feiern. Aus Anlaß dieser Feier hat die Marktgemeinde den hochw. Jubilanten, welcher bereits 19 Jahre in Ybbis als Pfarrer wirkt, zum Ehrenbürger ernannt, und demselben das schön gearbeitete Ehren Diplom am 21. d. M. überreicht.

** Gasenz. Der hochw. Herr Pfarrer Johann Wimmer feierte am 18. d. mit 11 anderen Priestern zu Böcklabruck das 40jährige Priesterjubiläum. Bei seiner Rückkehr wurde ihm seitens der G-meinde Gasenz ein festlicher Empfang bereitet.

** Feuerwehrtag in Amstetten. Am 11. Aug. feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 20-jähriges Gründungsfest; gleichzeitig findet ein Feuerwehrtag des Bezirksverbandes Amstetten statt.

** Das k. k. Gymnasium der Benedictiner zu Seitenstetten zählte zu Beginn des Schuljahres 350 Schüler, am Schlusse verblieben 344 öffentliche und 1 Privat-Schüler. Der Nationalität nach waren 342 Deutsche, 2 Slaven (Czechen) und 1 Ungar; nach dem Religionsbekenntnisse gehörten 342 der katholischen, 3 der Augsburg-Confession an. Das Ergebnis der Classification war ein recht befriedigendes, indem 67 Zeugnisse der ersten Classe mit Vorzug, 226 der 1., 19 der II. und 5 der III. Classe ausgetheilt wurden. Eine Wiederholungsprüfung haben sich am 18. September 28 Schüler zu unterziehen. Die Maturitäts-Prüfungen begannen unter dem Voritze des Herrn k. k. Landes Schul-Inspectors Marech am 26. Juli und dauern bis zum 31. Juli inclusive. Die Zahl der Maturanten beträgt 31, 30 öffentliche und 1 Privat-Schüler. Bei der am 22. Juli vorgenommenen ersten Aufnahmeprüfung für das nächste Schuljahr erschienen 30 Volksschüler, von denen 28 die Prüfung bestanden haben; zwei wurden wegen mangelnder Sprachkenntnisse zurückgewiesen. Die zweite Aufnahmeprüfung findet am 18. September statt; das nächste Schuljahr beginnt am 19. September.

Verschiedenes.

— Das Bühnenfestspiel in Bayreuth, bei welchem heuer durch circa 4 Wochen die 3 Opern Wagners „Parsifal“, „Tristan und Isolde“ und die „Meisterjinger“ zur Aufführung kommen, hat am Sonntag, den 21. d. mit „Parsifal“ begonnen, welchem Montag „Tristan“ und Mittwoch „Die Meisterjinger“ folgten, die alle drei wieder in vollendetster Weise aufgeführt wurden und die Begeisterung des in großen Schaaeren nach Bayreuth gekommenen Publicums erweckten.

— Der babylonische und der Eiffelthurm. Der 300 Meter hohe Eiffelthurm bei der Pariser Weltausstellung hat mehrseitig Anlaß zu Vergleichen mit seinem Vorgänger im grauesten Alterthum, dem babylonischen Thurm nämlich, geboten. In Paris nennt man ersteren scherzweise auch Babel Eiffel. Der gelehrte Assyriologe Jules Oppert, welcher die Ruinen des von Nebukadneser erbauten babylonischen Thurmes gesehen hat, veröffentlicht nach babylonischen und griechischen Dokumenten, wie dieser alte Concurrent des Eiffelthurmes ursprünglich beschaffen war: Der babylonische Thurm stand in Borsippa, einem Stadttheile Babylons, am südwestlichen Ende; der Thurm bestand aus acht übereinanderliegenden Theilen, welche Herodot als Thürme bezeichnet. Die erste Abtheilung, welche die Basis des Ganzen bildete, deren Ruinen noch vorhanden sind, war von einer mächtigen Plattform gekrönt und war 194 Meter lang und breit. Das ganze Bauwerk hatte eine Höhe von 200 Metern. Auf der Terasse erhoben sich sieben Thürme, die den Planeten und Göttern geweiht und von verschiedener Farbe waren. Auf dem siebenten Thurm, welcher der Sonne geweiht und vergoldet war, befand sich ein Tisch und Bett aus Gold.

Vom Böhertisch.

Sieben erschienen: Orts- & Reise-Lexikon für den gesammten Eisenbahn-, Post-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verkehr Oesterreich-Ungarns. Enthaltend sämtliche Ortlichkeiten und deren Eisenbahn-, Post-, Dampfschiff- und Telegraphen-Stationen mit Bezeichnung der Eisenbahn- und Dampfschiff-Unternehmungen. Mit Angabe der gerichtlichen und politischen Eintheilung. Ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für den Kaufmann, Reisenden, Beamten, Advokaten, Notar u. u. redigirt von Josef Eiden v. Kendlner. Preis ö. W. fl. 9.— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Selbstverlag des Verfassers: Wien, 1., Grünangergasse 1.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. Der Rechtsrathgeber. Leichtfassliche Belehrung in allen Civil-Rechtsangelegenheiten außer Streitigkeiten und im Strafverfahren, nebst Anleitung zur Selbstverfassung aller hierauf bezüglichen Eingaben, als: Gesuche, Anzeigen, Anmeldungen, Testamente, Codicille, Erbserklärungen, Verträge, Vergleiche, Erklärungen, Stefananzeigen, Berufungsausführungen u. s. w. Mit zahlreichen Formulare. Von Bernhard Camillo Steidl. 30 Bogen. Octav. Gebunden 2 fl. — Auch in 6 Lieferungen geheftet à 25 fr. Das vorliegende reichhaltige und für Jedermann wichtige Werk hat es sich zur Aufgabe gemacht, in chronologischer Reihenfolge alle civil- und strafrechtlichen gesetzlichen Bestimmungen kurz und deutlich darzustellen und deren Anwendung für das praktische Leben durch eine größere Anzahl von Beispielen und Formulare zu erleichtern. Es werden in demselben nicht nur die Rechte in der Ehe, vom Vererbis angefangen bis zum Ende derselben; die Rechte zwischen den Eltern und Kindern, und zwar nicht nur der ehelichen und unehelichen, sondern auch der Wahl- und Pflegekinder; die Personenrechte an und für sich; das Vormundschafts-, Kuratel- und Verlassenschaftswesen einschließlich des neuen Gesetzes über die bürgerliche Erbfolge (Hörschedl), dann die Vorschriften für die Verfassung der Testamente, Codicille, Nachlassensweise u. s. w.; ferner alle anderen im gewöhnlichen Leben vorkommenden Rechtsangelegenheiten, als: Todeserklärungen, Anordnungen, Depostenwesen, die Verfassung aller Sorten von Privatacten, dann das Verfahren in Grundbuchangelegenheiten genau und eingehend, und gefüllt auf die diesbezüglichen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erklärt. Ferner wird in demselben eine specielle Anleitung gegeben, um die auf diese Angelegenheiten sich beziehenden Gesuche, Eingaben und Acten selbst verfassen zu können. Endlich enthält der „Rechtsrathgeber“ eine genaue Uebersicht und Belehrung über die strafgerichtlichen Bestimmungen, nebst einer durch Beispiele und Formulare illustrierten Anleitung für alle Phasen des strafgerichtlichen Verfahrens.

Rundmachung.

Nach §. 31 des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, jede in Beschäftigung tretende versicherungspflichtige Person spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und jede aus der Beschäftigung tretende Person spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden.

Laut §. 32 des Gesetzes ist, unbeschadet der im §. 67 des Gesetzes bezeichneten Straffälligkeit, jeder Arbeitgeber, welcher seiner Anmeldepflicht nicht genügt, verpflichtet, der Casse den gesammten Aufwand zu erstatten, welchen dieselbe auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschriften zur Unterstützung einer gar nicht oder erst nach der Erkrankung angemeldeten Person gemacht hat.

Es werden daher sämtliche Herren Arbeitgeber nochmals aufgefordert, ihrer Anmeldepflicht bis zum 1. August d. J. (Kanzlei der Bezirkskranken-Casse: Bromreiter's Gasthof, 1. Stock Thür Nr. 4, von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und 2 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags Kanzleistunden) zu genügen.

Vorsteherung der Bezirkskranken-Casse in Waidhofen a. d. Ybbs, den 18. Juli 1889.

Der Obmann.

Bl. 3660. civ.

199. 2-1.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 1200 fl. ö. W. geschätzten Hauses Nr. 3 in der Vorstadt Leithen zu Waidhofen a. d. Ybbs, eingetragen im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs III. C. 3. 3. dec.

29. Juli 1889 für den ersten und der 26. August 1889 für den zweiten

Termin mit dem Besatze bestimmt, daß diese Realität, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzwert verkauft würde, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben wird.

Kaufslustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr vormittag im Amtszimmer Nr. 1 des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs zu erscheinen und können vorläufig den Grundbuchsstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungsbedingungen in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 20. Juni 1889.

Der k. k. Bezirksrichter: Bauer.

L. S.

Briefkasten der Schriftleitung.

W. F. Dessau. Vielen Dank für Ihre freundlichen Worte, sie berühren aus so weiter Ferne um so angenehmer, weil ja „Anerkennung“ eine sehr rare Münze im öffentlichen Leben, und redliches Bemühen und opfervolles Wirken im allgemeinen Interesse in der Regel nur Verdächtigungen und Anfeindungen einheimst, im besten Falle der Gleichgiltigkeit begegnet.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Dektoliter, Steyr pr. 100 Mkg., St. Pölten pr. 100 Mkg., and rows for Weizen, Korn, Gerste, Daser.

Virtualienpreise

Table with columns: Waidhofen 27. Juli, Steyr 25. Juli, and rows for Spanferkel, Weiz, Schweine, etc.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

Amstetten-Selzthal.

Large railway schedule table with columns for stations (Wien, Linz, Amstetten, etc.), classes (1, 2, 3), and departure/arrival times.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Ein Gassenlocal,

auch als Wohnung zu verwenden, ist im Hause Nr. 67 untere Stadt sofort zu vermieten.

Alle Maschinen

für Landwirtschaft und Weinbau!

Olivenpressen und Oliven-Mühlen } allerneueste Construction in
Wein- und Obstpressen } versch. Grössen.
Traubenmühlen, Obstmahl-Mühlen }
Dreschmaschinen, Putzmühlen & Göpelwerke, Mais-
rebler, Säe-Maschinen, Flügel zc.

Dörrapparate für Obst- und Gemüse.

Futterschneid-Maschinen in grösster Auswahl liefert in vor-
züglicher Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen

JG. HELLER, Wien, Praterstrasse 78

Cataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen. Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

Besonders wichtig für Hausfrauen!

SACCHARIN

300 mal süsser als jeder Zucker

Zu haben bei Gottfried Friess Ww., obere Stadt, Carl Friess, untere Stadt.

Mariazeller Magen-Tropfen,



vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhöhten Säuren, Sodbrennen, sauren Aufstossen, Colic, Magentatzen, Zittern, Bildung von Sand u. Gries, übermäßige Schleimproduktion, Gelbfuch, Urt. u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Sattigkeit oder Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speisen u. Getränken, Blüthen, Nils-, Leber- und Nierenleiden. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Cent.-Verf. v. Apoth. Carl Brady, Kremsier (Näheres). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Gebrauchsanweisung befindet sich bei jedem Glaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. Zum Zeichen der Echtheit muss jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage verpackt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung aufgeführt sein, dass dieselbe in der Buchdruckerei des H. Ueberschneiders in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis 4 Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages ko tet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20.

In Waidhofen a. d. Ybbs: Apoth. Paul. — Amstetten: Apoth. C. Wayer. — Scheibbs: Apoth. Franz Kollmann. — Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. — Ybbs: Apoth. Riedel. — Wehr: Apoth. Eder's Wae. 92 52-22

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei 175 12-5 Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten. Wechselhaus H. FUCHS, Budapest, Dorotheagasse 9.

F. Niedermayr's

Möbel-Salon in Linz

Hofgasse 10 und Badgasse 3 seit 1838 bestehend. Grösste Auswahl von solid gearbeiteten Möbeln bei billigst gestellten Preisen. 33 52-49

Täglich Gefrorenes. Auf vorherige Bestellung auch in Form. Ausserdem immer frisch zu haben: Bäckerei und Torten aller Art, Bonbons, Compote und Marmeladen, feinsten Gebäcken, Honig und Wachswaren. Hochachtungsvoll Leopold Friess.

PILSNER BIER.

Gefertigter gibt höflich dem P. T. Publikum Anzeige, daß er außer dem Budweiser Bier auch Pilsner Bier und zwar an Sonn- und Feiertagen und jeden Mittwoch um 7 Uhr Abends zur Auschank bringen wird. Um zahlreichem Zuspruch bittet hochachtungsvoll Leopold Inzifer.

Ein junger, gesunder, kräftiger Bursche, der Lust hat, das Lederhandwerk zu erlernen, wird angenommen. Näheres bei Franz Rathschüler, Ledermeister 201 2-1 in Wehr.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Keimhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam. Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blutandrang, Hämorrhoiden zc. zc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit!

Warnung!

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingewickelt ist, welches auf den Langseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fraagner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seitenflächen mit der unterstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.



Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depôt des Erzeugers

B. Fraagner, Apotheke z. „Schwarzen Adler“, Prag, 205-3

In St. Pölten zu haben bei Herren Apothekern Hassak Oscar und Leopold Spora. Ybbs, Anton Riedl, Apotheker. Waidhofen a. d. Ybbs Moriz Paul, Apotheker. Sämmtliche grössere Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie haben Depôts dieses Lebens-Balsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

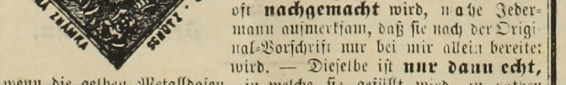
Prager Universal-Haussalbe

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden, und Geschwüre.

Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Mittheilung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entweichen des Kindes; bei Abszessen, Blutgeschwüren, Eiterpunkten, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fittwächern, beim Leberleiden zc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr. 149 24-2



Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallbojen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und blauen Cartons, welche die obensiehende Schutzmarke tragen, eingewickelt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Beweise als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flacon 1 fl.

Anlässlich unserer Uebersiedlung nach Wien fagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, sowie allen Bewohnern dieser freundlichen Stadt ein „Herzliches Lebwohl.“ 204 1-1 Johann & Amalia Möstl.

Anzeige.

Gefertigter zeigt hiernit dem P. T. Publikum an, daß von Sonntag, den 28. d. M. ausschließlich das beliebte Zipfer Märzen-Bier in Auschank kommt. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein hochachtungsvoll 293 1-1 J. Hierhammer, Gasthofbesitzer zum „gold. Flug“, oberer Stadtplatz Nr. 16.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei. Johann JAX LINZ Landstrasse No. 39. Preis-Courante versende gratis und franco.

Jeden Sonntag Spatenbräu

im Hotel „zum goldenen Löwen.“

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschätzbare Mittel ohne Berufshilfe von Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bindage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Geln; P. Gebhard, Schneidem., Friedersried b. Reutirchen, 54 R.; Jos. Raft, Sandlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rothenheim (f. Kind). Broschüre: Die „Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in Linz a. d. Donau, Gasthof z. „Goldenen Kreuz“ am 16. jeden Monats v. 7-12 U. Vorm. Man abesire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11. 164 13-3

Holzwohle aus schönem Fichtenholz, reines Packmaterial für Verpackung von Eswaaren, Zucker, Glas, Geschirr, Hafner- und Eisenwaaren, sowie zur Füllung von Matratzen, liefert billigst in verschiedenen Stärken L. Diem in Hollenstein a. d. Ybbs, N.-St. Depôt bei Herrn 109 0-26 Josef Bromreiter in Waidhofen a. d. Ybbs.

Technicum Mittweida - Sachsen - Maschienen-Ingenieur-Schule Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.

Bacherlin das Vorzüglichste gegen alle Insekten. wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher deart aus, d. h. gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Bacherlin“ nicht zu verwechseln sind. Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen In Waidhofen a. d. Y. bei Herrn Karl Friess, St. Peter i. d. Au bei Herrn Valentin Seitenstetten Ulmerfeld Gottfr. Friess Ww. August Ughofer, Reichenspaders Ww., Franz Krois, Ludwig Altenecker, Johann Feigl, Josef Höcklinger, Josef Brann, Josef Berger, A. Weiß, Lebensmittelmagazin der Berg- und Hüttenwerke von Josef Heiser, Clemens Klein, Josef S. Kaindl, Leopold Rauchegger, Ernst Sternbauer, Leopold Herrmüller. Haupt-Depôt: J. ZACHERL, WIEN.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich) Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 - London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN ERFUNDEN im Jahre 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD « Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Holwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält. « Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alle und praktische Praeparat aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. » Haus gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Seguey General-Agent: SEGUIN BORDEAUX Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.